

Das kalkulierte Entgleiten

Vielleicht ist es das kalkulierte Entgleiten, das die Arbeiten Quido Sens, des 1969 aus der ehemaligen Tschechoslowakei in die Schweiz immigrierten Künstlers, vor allem auszeichnet. Seine Raum- und Klanginstallationen wie seine Objekte aus Metall oder Holz sind stets auf dem Prinzip einer sich verselbständigenden Kommunikation aufgebaut. Einmal ist es ein diskret in der Ecke stehender Lautsprecher, aus dem Musik ertönt, einmal ist es ein Objekt aus Industrieabfällen, das an ein archaisch-groteskes Instrument erinnert und dem ein leiser, tiefer Ton entströmt. Lautsprecher und Objekt geben beide einen Anfangsimpuls, von dem der Betrachter «angesprochen» wird. Irgendwo aber verbirgt sich auch ein Mikrofon, das die von den Objekten hervorgebrachten Töne zusammen mit den Geräuschen der Umgebung aufnimmt. Ein Zufallsgenerator bestimmt, wann die aufgenommenen Sequenzen wiedergegeben werden. Und zuweilen wird die Wiedergabe erneut aufgenommen, zusammen mit den «echten» Geräuschen im Raum. Dem Geplanten, dem Berechenbaren setzt Sen somit das Zufallsprinzip gegenüber, die Möglichkeit einer sich ins unendliche steigernde Klangkumulation.

Für denjenigen, der zum Kommunikationspartner der Objekte wird, resultiert dabei eine besondere Raumerfahrung, denn im Prozess von Aufnahme und Wiedergabe löst sich die Objekt-Subjekt-Grenze unmerklich auf, und man nimmt sich als Bestandteil der Geräuschkulisse der Umgebung wahr. Bewusst erfährt man so einen Teil seiner selbst, den man gemeinhin überhört. Gleichzeitig aber wird dieses gerade eben Erfahrene von einem abgelöst, in einen neuen Kontext versetzt, verfremdet.

Wie die Klanginstallationen treten auch Sens andere Arbeiten in ein kommunikatives Verhältnis zur Umgebung, und bereits die frühen Objekte aus Holz standen in einem labilen Gleichgewicht, reagierten auf äussere Einflüsse. Immer lässt Sen den Betrachter in jenen Raum zwischen dem Kalkulierbaren einerseits, dem Unbegreiflichen des Zufalls andererseits eintreten. Und so ist eine Begegnung mit seinen Objekten nicht nur spannend. Das Geheimnisvolle seiner Installationen wie das merkwürdig Zeichenhafte der Objekte bergen auch ein hohes Mass an Poesie.

Aus Dokumentation der aktuellen Innerschweizer Kunst; Ronald Schenkel